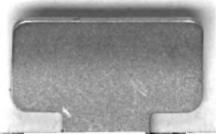
Alte und neue Kinderlieder, Fabeln, Sprüche und Räthsel

Georg Scherer

Digitized by Google



Digitized by Google

NAS
Scherer

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Alte und neue

Kinder-Lieder.

Digitized by Google

Digitized by Google

Alte und neue

Kinderlieder,

Fabeln, Sprüche und Räthsel.

Mit Bildern nach Originalzeichnungen

von

C. v. Heideck, W. v. Kaulbach, A. Kreling,
E. Neureuther, Fr. Graf v. Pocci, L. Richter,
C. H. Schmolze, M. v. Schwind, C. Stauber
und A. Strähuber.

Herausgegeben

von

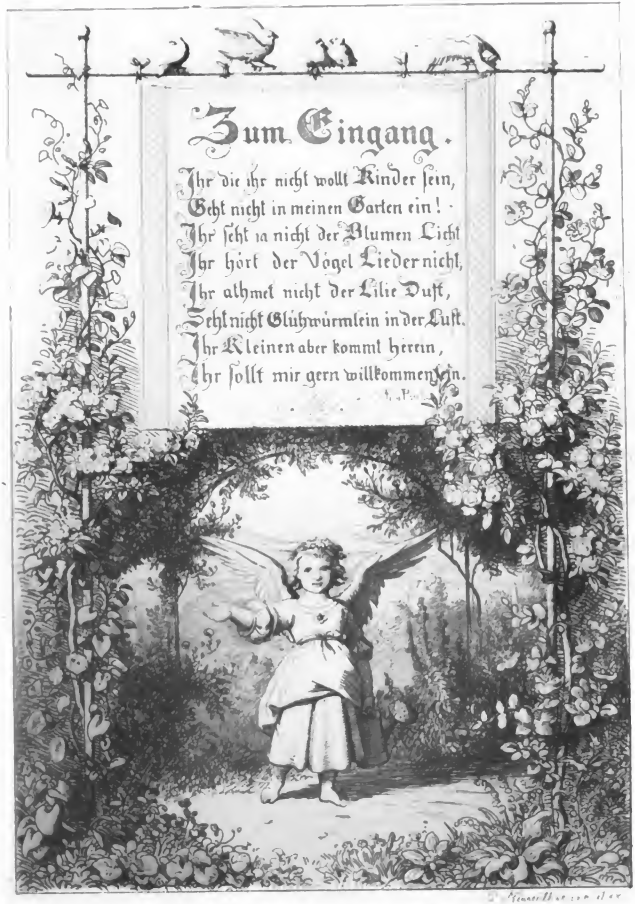
Georg Scherer.

Leipzig,
verlag von Gustav Mayer.
1849.

Digitized by Google

LENOX LIBRARY
NEW YORK

Digitized by Google



Digitized by Google

Den Müttern.

Statt Vorwortes.

Es blüht ein reicher Zaubergarten
Der Poeſie durch's deutſche Land,
Und viele treue Gärtner warten
Der Blumen drin mit zarter Hand:
Ob dieſe nun in Hütten blühen,
Ob im Palaſte ſie erglühen,
Ob ſie im Hauſe ſtill gedeih'n;
Ob bunt ſie weh'n auf lichten Matten,
Ob einſam ſie im Waldesſchatten
Den Weihrauch ihrer Düfte ſtreu'n.

Digitized by Google

Und wie der Jahreszeiten jede
Die Flur mit neuen Kränzen ſchmückt,
So Jedes ſich vom vollen Beete
Auch ſeine Lieblingsblumen pflückt:
Es weckt der Lüfte trautes Koſen
Die Nelken, Lilien und Roſen
In träumeriſcher Sommerzeit;
Der Herbſt reicht uns mit ernſter Miene
Die Aſter und die Georgine
Zu ſinniger Beſchaulichkeit.

Und dann im blüthenvollen Lenze
Der Kindheit und der Jugendzeit:
Da ſchlingen ja die reichſten Kränze
Um Baum und Strauch ſich weit und breit;
Und tauſend junge Blumen ſchaukeln
Im Winde ſich, und Falter gaukeln
Mit bunten Schwingen drüber hin;
Maiglöckchen läuten, wenn die Düfte
Der Veilchen durch die lauen Lüfte
Zu Nachtigall und Lerche zieh'n. —

Digitized by Google

Was so der Lenz den Kindern weckte,
Was er an lichter Blumen Zier
Im Feld verbarg, im Wald versteckte,
Pflanzt' ich in dieses Gärtchen hier.
Da duften sie im reichen Kranze,
Umhaucht vom thauigen Morgenglanze
Und treu gepflegt von Künstlerhand;
Dabei manch' sommerliche Gabe,
Manch' reife Frucht zu süßer Labe,
Umschlungen von der Liebe Band.

Und wenn dazwischen hin und wieder
Manch' schlichte Melodie erklingt:
Denkt, daß im Garten seine Lieder
Auf Baum und Busch der Vogel singt!
Und wieder nehm' es Euch nicht Wunder,
Wenn bei dem strengen Ernst mitunter
Ein heit'rer Scherz dazwischen fliegt:
Denkt, daß auf Lilie und Rose
Zur Sommerzeit auch leicht und lose
Der bunte Schmetterling sich wiegt!

Digitized by Google

Noch Vieles möcht' ich wurzeln sehen
In dieses Gartens stillem Raum:
Ungern mußt' ich vorüber gehen,
Faßt er das Wenige doch kaum.
So weiß das Mägdlein auf der Wiese
Vor Duft und Glanz nicht, ob es diese,
Ob jene Blume pflücken soll;
Sein sehnend Aug' verlangt nach allen,
Erstaunt läßt es die Sträuße fallen
Und pflückt sich neu die Hände voll.

So nehmt dies Buch! — In Eure Hände,
Doch nein, an's Herz sei's Euch gelegt!
Hegt liebend auch die kleine Spende,
Wie Ihr stets alles Schöne pflegt!
Und Euren Kindern im Gemüthe
Erweckt es manche schöne Blüthe,
Die einst wohl gold'ne Früchte trägt:
Wenn Der, der Sonnenschein und Regen
Den Blumen gibt, auch seinen Segen
Auf diese kleine Gabe legt.

München im Mai. 1848.

Georg Scherer.

Digitized by Google

Kinderlieder.

Digitized by Google

Morgenlied.

Va=ter! In der Frü=he
wach' ich auf zu dir;
bil=de und er=zie=he mich auch
fer=ner dir!

Vater! In der Frühe
Wach' ich auf zu dir;
Bilde und erziehe
Mich auch ferner dir!

Gott, erhalt' mich heute
Frei von jeder Schuld!
Gib mir das Geleite
Deiner Vaterhuld!

Digitized by Google

Wandersmann und Lerche.

Wandersmann.

Lerche, wie früh schon fliegest du
Jauchzend der Morgensonne zu?

Lerche.

Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen;

Das iſt von Alters her mein Brauch.
Wandersmann, deiner doch wohl auch?

Und wie ſo laut in der Luft ſie ſang,
Und wie er ſchritt mit munterem Gang,
Da war ſo froh, ſo hell den Zwei'n
Im lieben klaren Sonnenſchein.
Und Gott, der Herr im Himmel droben,
Hörte gar gern ihr Danken und Loben.

Digitized by Google

Vom Uhu.

Der Uhu ſieht gar ernſthaft aus,
Als hätt' er hoch ſtudirt;

Digitized by Google

Geht nicht aus ſeiner Höhl' heraus,
Bis Nacht und finſter wird.

Die Dunkelheit iſt ihm ganz hell,
Doch ſieht er nichts bei Tag;
Drum iſt er auch ein ſolcher G'ſell,
Den gar kein Vogel mag.

Digitized by Google

Herr Guckguck
und
Frau Nachtigall.

Der Guckguck hat sich todt gefallen
Von einer hohlen Weiden.
Wer soll uns diesen Sommer lang
Die Zeit und Weil vertreiben? —

Fi, das ſoll thun Frau Nachtigall,
Die ſitzt auf grünem Zweige;
Sie ſingt, ſie ſpringt, iſt allzeit froh,
Wenn andre Vöglein ſchweigen.

Digitized by Google

Kein Thierlein iſt auf Erden
Dir, lieber Gott, zu klein;
Du ließeſt alle werden,
Und alle ſind ſie dein.
Zu dir, zu dir
Ruft Menſch und Thier;
Der Vogel dir ſingt,
Das Fiſchlein dir ſpringt;

Digitized by Google

Die Biene dir ſummt,
Der Käfer dir brummt;
Auch pfeifet froh das Mäuslein klein:
Herr Gott, du ſollſt gelobet ſein!

Digitized by Google

Was hast denn du?

Die Schnecke hat ein Haus,
Ihr Fellchen hat die Maus;

Der Sperling hat die Federn fein,
Der Schmetterling schöne Flügelein.

Nun sage mir, was hast denn du?
Ich habe Kleider und auch Schuh,
Und Vater und Mutter, Lust und Leben
Das hat mir der liebe Gott gegeben.

Digitized by Google

Um ein reines Herz.

Ein reines Herz, Herr, ſchaff' in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür;
Vertreibe ſie und laß nicht zu,
Daß ſie in meinem Herzen ruh'!

Dir öffn' ich, Jeſu, meine Thür;
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib' alles Böſe ſelbſt hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

Digitized by Google

Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Daß ich dein bleibe für und für.
Das, liebster Jesu, schenke mir!

Digitized by Google

Digitized by Google

Geh ein in des Himmels
ewige Freud' !

Das Glöcklein im Herzen.

Es pocht dein Herz den ganzen Tag;
Was es nur meinen und wollen mag?
Es pocht dein Herz die ganze Nacht;
Haſt du das, Kindlein, ſchon bedacht?
Und pocht's ſchon ſo lang, oft laut, oft ſtill,
Haſt du gefragt, was Herzchen will? —

Ein rührig Glöcklein iſt es eben,
Vom lieben Gott dir zu eigen gegeben;
Er hing's an deiner Seele Thür,
Und läutet es ſelber für und für;
Und ſtehet draußen und harret ſtill,
Ob ihm dein Herz nicht öffnen will;
Und läutet fürder und harret fein,
Du wolleſt rufen: Herein, herein!

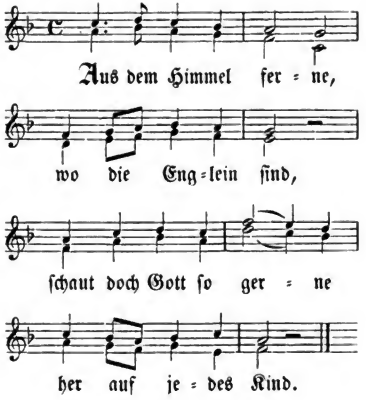
Digitized by Google

So pocht dein Herz nun Tag für Tag,
Und endlich — so thut es den letzten Schlag;
Und wie es den letzten Schlag gethan,
Da pocht es selber am Himmel an,
Und stehet draußen und wartet still,
Ob ihm Gott Vater nicht öffnen will,
Und stehet draußen und harret fein,
Er wolle rufen: Herein, herein!

Und sprechen: Komm nur, mein lieber Gast,
Ich fand bei dir auch gar fromme Rast;
Wie du gethan, so geschehe dir heut':
Geh' ein in des Himmels ewige Freud'!

Digitized by Google

Gott Vater.



Aus dem Himmel ferne
Wo die Englein ſind,
Schaut doch Gott ſo gerne
Her auf jedes Kind.

Digitized by Google

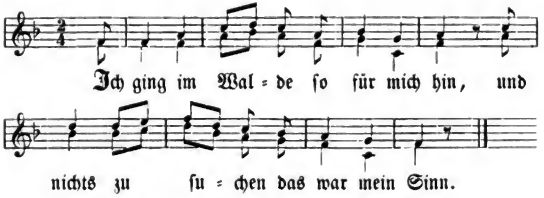
Höret seine Bitte
Treu bei Tag und Nacht,
Nimmt's bei jedem Schritte
Väterlich in Acht.

Gibt mit Vaterhänden
Ihm sein täglich Brod,
Hilft an allen Enden
Ihm aus Angst und Noth.

Sagt's den Kindern allen,
Daß ein Vater ist,
Dem sie wohlgefallen,
Der sie nie vergißt!

Digitized by Google

Gefunden.



Ich ging im Walde
So für mich hin,

Digitized by Google

Und nichts zu ſuchen
Das war mein Sinn.

Im Schatten ſah ich
Ein Blümlein ſtehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Aeuglein ſchön.

Ich wollt' es brechen,
Da ſagt' es fein:
„Soll ich zum Welken
Gebrochen ſein?“

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübſchen Haus.

Und pflanzt' es wieder
Am ſtillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht ſo fort.

Digitized by Google

Henne und Küchlein —

Ein trauriges Sprüchlein.

Henne.

Lauf mir ja zu weit nicht fort,
Denn es fliegt der Geier dort;
Sieht mit scharfem Aug' um sich;
Gehst du weg, so fängt er dich.

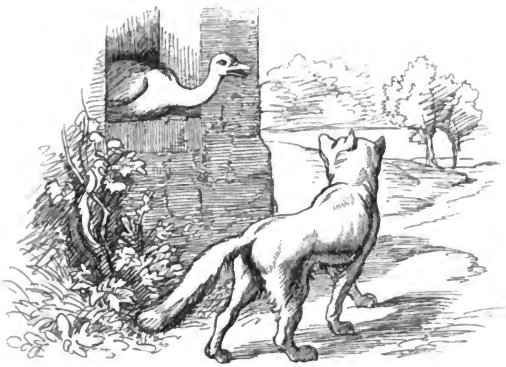
Digitized by Google

Küchlein.

Geier iſt noch weit von hier,
Fliegt ſo ſchnell nicht her zu mir;
Wenn er kommt, ſchlüpf' ich ſchon fein
Unter deine Flügelein.

Küchlein folgt der Mutter nicht,
Hüpft hinab zur Hecke dicht;
Und wie's wieder will herauf,
Hat's der Geier und — frißt es auf.

Digitized by Google



Herr Fuchs und Frau Gans.

Fuchs.

Frau Gans! Das Wetter iſt ſo ſchön;
Wir könnten zuſammen ſpazieren geh'n.

Gans.

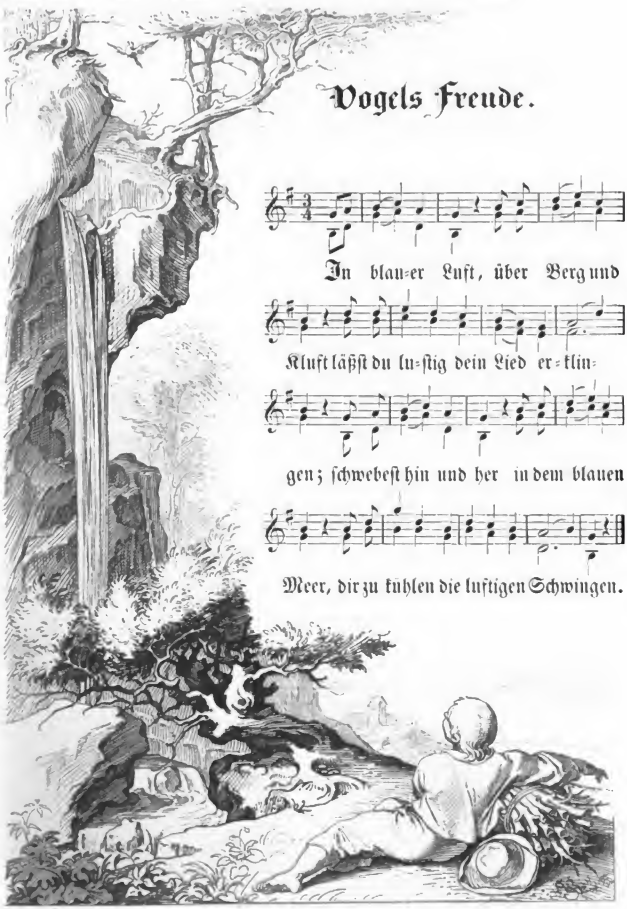
Herr Fuchs! Ich bleibe doch lieber zu Haus;
Erſt ſah es mir auch ganz heiter aus;

Digitized by Google

Doch seit du da stehest vor dem Thor,
Da kommt mir's wie böses Wetter vor.

Nicht draußen war schlechtes Wetter eben,
Nicht Sturm noch Regen hat es gegeben;
Der Gans nur war nicht wohl zu Muth,
Sie kannte das Füchslein gar zu gut;
Denn hätte der sie mitgenommen,
Sie wär' wohl nie mehr heim gekommen.

Digitized by Google



Vogels Freude.

In blau=er Luft, über Berg und

Kluft läßt du lu=ſtig dein Lied er=klin=

gen; ſchwebeſt hin und her in dem blauen

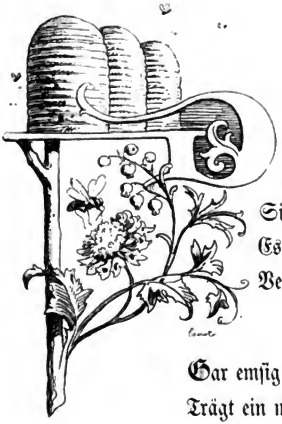
Meer, dir zu kühlen die luftigen Schwingen.

Digitized by Google

In blauer Luft,
Ueber Berg und Kluft
Läßt du luftig dein Lied erklingen;
Schwebeſt hin und her
In dem blauen Meer,
Dir zu kühlen die luftigen Schwingen.

Wo die Wolke ſaust,
Wo der Waldſtrom brauſt,
Kannſt du auf, kannſt du nieder ſchweben;
So mit einem Mal
Aus der Luft in's Thal:
Ach, was führſt du ein herrliches Leben!

Digitized by Google



Vom Immlein.

Das honigsüße Immelein
Sich früh und spät bemüht;
Es sitzt auf allen Blümelein,
Versuchet jede Blüth'.

Gar emsig fliegt es weit und breit,
Trägt ein mit großem Fleiß,
Und sucht die ganze Sommerzeit
Auch für den Winter Speis.

Digitized by Google

Vöglein und Englein.

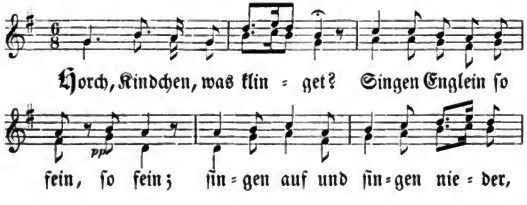
Hoch in Lüften Vöglein fliegen,
Singen im klaren Himmelsblau;
Höher noch die Englein schweben,
Singen in Paradieses Au.

Vöglein, senket das Gefieder,
Setzet euch zu mir in's Gras!
Englein, schwebet zu mir nieder,
Singet mir vom Himmel was!

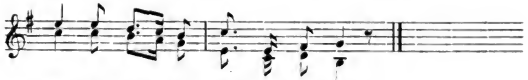
Digitized by Google

Digitized by Google

Engelgesang.



Digitized by Google



ſchlagen, ſchlagen Tril=lerlein d'rein.

Horch, Kindchen, was klinget? —
Singen Englein ſo fein;
Singen auf und ſingen nieder,
Schlagen Trillerlein drein.

Digitized by Google

Vom Regerl und vom Vögerl.

Grüß dich Gott, mein lieb's Regerl:
Ich komm aus dem Wald;
Hab' gefangen ein schön's Vögerl,
Entwischt wär' mir's bald.

Digitized by Google

Ich thät dir's gern ſchenken,
Nimm's an, ſei ſo gut,
Es wird dich nicht kränken,
Weil's ſchön ſingen thut.

Ei du mein lieb's Regerl!
Ich bitt' dich um ein' Gnad:
Verſchaff doch dem Vögerl
Ein Häusle von Draht;
Thu auch nicht vergeſſen
Ein Trögerl zum Trank,
Ein Trögerl zum Freſſen,
Daß 's dir nicht wird krank.

Digitized by Google

Vögleins Begräbniss.

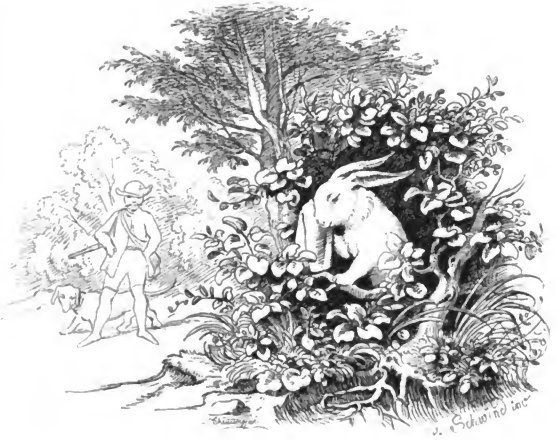
Unter den rothen Blumen
Schlummere, lieb' Vögelein!
Unter den rothen Blumen
Graben wir traurig dich ein.

Digitized by Google

Hast uns so schön gesungen,
Haben dich so geliebt!
Kehlchen hat ausgeklungen,
Ach, wie uns das betrübt!

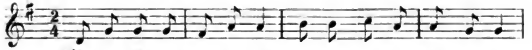
Als du noch sangst, hatte Rosen
Blühender Mai geweckt;
Aber nun mit Zeitlosen
Haben wir dich zugedeckt.

Digitized by Google



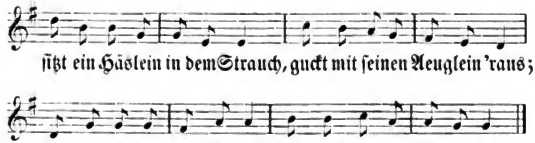
Nun hör' auch noch ein Späßlein

Vom Jäger und vom Häslein!



Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus;

Digitized by Google

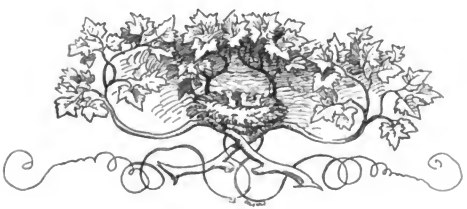


Geſtern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus;
Sitzt ein Häslein in dem Strauch,
Guckt mit ſeinen Aeuglein 'raus;
Kommt das Häslein dicht heran,
Das mir's was erzählen kann.

„Biſt du nicht der Jägersmann,
Legſt auf mich die Flinte an?
Wenn dein Feldmann mich erſchnappt,
Steckſt du mich gleich in den Sack.
Wenn ich an mein Schickſal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'."

Digitized by Google

Liebes Häslein, merk' dir das:
Geh' dem Bauer nicht in's Gras,
Geh' dem Gärtner nicht in's Kraut,
Sonſt bezahlſt's mit deiner Haut!
Sparſt dir manche Noth und Pein,
Kannſt mit Luſt ein Häslein ſein!



Digitized by Google

Da setz' dich her in's grüne Gras!

Vom weissen Schäfchen

weiß ich was.

Das Schäfchen auf der Weide
Hat Wolle, weich wie Seide,
Und um den Hals ein rothes Band;
Frißt Bröckchen aus der Kinder Hand.
Lieb' Schäfchen, meine Freude!

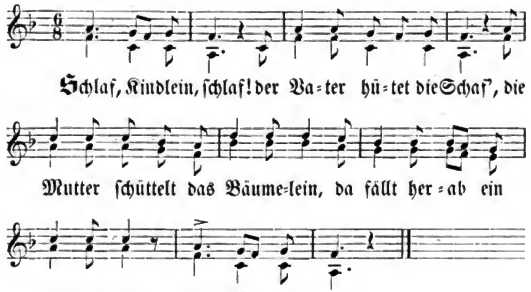
Digitized by Google

Hopps! kann das Schäfchen ſpringen;
Am Hals die Glöckchen klingen.
Die Mutter hing mit eig'ner Hand
Die Glöckchen an das rothe Band.
Lieb' Schäfchen, ſpring' und klinge!

Mäh, mäh! ſchreit es vor Freude,
Thut Niemand was zu Leide;
Es iſt ſo ſanft, es iſt ſo fromm,
O laß dich ſtreicheln, Schäfchen, komm,
Lieb' Schäfchen, meine Freude!

Digitized by Google

Die Mutter
singt ihr Kind in Schlaf.



Schlaf, Kindlein, schlaf!
Der Vater hütet die Schaf,
Die Mutter schüttelt das Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein.
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Digitized by Google

Digitized by Google

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Am Himmel ziehen die Schaf';
Die Sternlein ſind die Lämmerlein,
Der Mond, der iſt das Schäferlein.
Schlaf, Kindlein, ſchlaf!

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Chriſtkindlein hat ein Schaf;
Iſt ſelbſt das liebe Gotteslamm,
Das um uns all' zu Tode kam.
Schlaf, Kindlein, ſchlaf!

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
So ſchenk' ich dir ein Schaf
Mit einer goldenen Schelle fein,
Das ſoll dein Spielgeſelle ſein.
Schlaf, Kindlein, ſchlaf!

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Und blök' nicht wie ein Schaf,

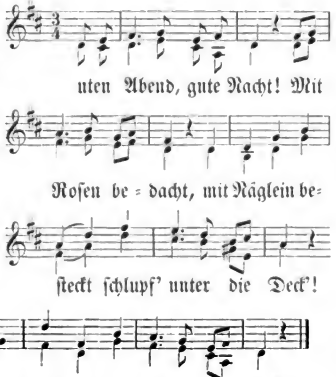
Digitized by Google

Sonſt kommt des Schäfers Hündelein
Und beißt mein böſes Kindelein.
Schlaf, Kindlein, ſchlaf!

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Geh' fort und hüte die Schaf'!
Geh' fort, du ſchwarzes Hündelein
Und weck' mir nicht mein Kindelein!
Schlaf, Kindlein, ſchlaf!

Digitized by Google

Gute Nacht, mein Kind!



Guten Abend, gute Nacht!
Mit Rosen bedacht,

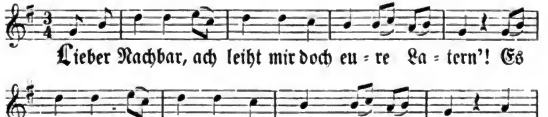
Digitized by Google

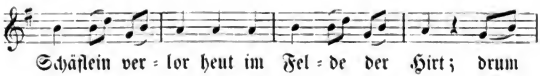
Mit Näglein beſteckt
Schlupf' unter die Deck'!
Morgen früh, wenn's Gott will,
Wirſt du wieder geweckt.

Guten Abend, gute Nacht,
Von Englein bewacht!
Die zeigen im Traum
Dir den Chriſtkindleinsbaum
Droben im Paradies —
Schlaf' nun ſelig und ſüß!

Digitized by Google

Der Herr Nachbar.





Lieber Nachbar, ach leiht mir
Doch eure Latern'!
Es iſt ja ſo finſter
Und ſcheint nicht ein Stern.
Mein Schäflein verlor heut
Im Felde der Hirt;
Drum muß ich doch ſehen,
Wo ſich's hat verirrt.

Lieber Nachbar, ach leiht mir
Doch eure Latern'!
Sind die Gläſer auch ſchmutzig,
Ich putz' mir ſie gern;

Digitized by Google

Und fehlt eine Scheibe,
So ſchadet das nicht;
Ich halte den Hut vor,
Dann brennt doch mein Licht.

Lieber Nachbar, ich werd' auch
Zu Dienſten euch ſein,
Wenn ihr wieder wacklig
Vom Wirthshaus geht heim;
Daß ihr dann nicht ſtolpert,
Wenn's finſter iſt drauß',
So führ' ich euch ſachte
Am Arme nach Haus.

Digitized by Google

Nachtwächter.

Ringsum iſt es dunkle Nacht,
Einſam auf den Straßen;
Nur der Wächter auf der Wacht
Ruft durch Markt und Gaſſen.

Digitized by Google

Gebt fein acht,
Lauſchet ſacht,
Daß wir ihn nicht verpaſſen!

„Hört und merkt's, ihr jungen Herrn,
Neun Uhr hat's geſchlagen;
Schlüpft in eure Federn gern,
Thut nicht lange fragen;
Bis die Stern'
Und Latern'n
Löſchen am hellen Tage!

Aber dann ſpringt raſch empor
Schon am frühen Morgen;
Waſcht euch munter Aug' und Ohr,
Daß ihr fein könnt horchen.
Seht euch vor,
Daß nicht 's Rohr
Muß für das Lernen ſorgen!

Digitized by Google

Nun gut' Nacht, ihr jungen Herrn
Und ihr kleinen Damen!
Friedlich ziehen Mond und Stern',
Schlaft in Gottes Namen!
Nah und fern
Will er gern
Alle behüten. Amen."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

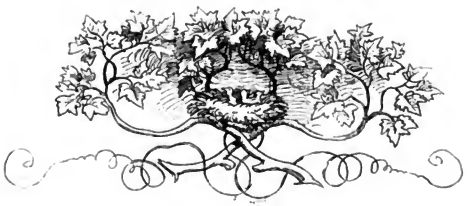
Abendgebet.

Herr! Dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibeſt ewig munter
Und biſt wie ein guter Hirt,
Der auch in der finſtern Nacht
Ueber ſeine Heerde wacht.

Darum gib uns, deinen Schafen,
Daß wir alle ſicher ſchlafen;
Laß uns dann geſund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird ſein,
Daß wir ferner unſ're Sachen
Richten dir zu Ehren ein!

Digitized by Google

Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände!
Amen.



Digitized by Google

Der Sandmann.

Zwei feine Stieflein hab' ich an
Mit wunderweichen Söhlchen d'ran;
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,
Husch! trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.
Und wenn ich in die Stube tret',
Die Kinder beten das Abendgebet:

Digitized by Google

Von meinem Sand zwei Körnelein
Streu' ich auf ihre Aeugelein,
Da ſchlafen ſie die ganze Nacht
In Gottes und der Englein Wacht.

Von meinem Sand zwei Körnelein
Streut' ich auf ihre Aeugelein:
Den frommen Kindern ſoll gar ſchön
Ein froher Traum vorüber geh'n.

Nun riſch und raſch mit Sack und Stab
Nur wieder jetzt die Trepp' hinab!
Ich kann nicht länger müßig ſtehn,
Muß heut noch zu gar Vielen gehn —
Da nicken ſie ſchon und lachen im Traum,
Und öffnete doch mein Säcklein kaum.

Digitized by Google

Engelwacht.

Wenn die Kinder schlafen ein,
Wachen auf die Sterne;
Und es steigen Engelein
Nieder aus der Ferne;
Halten wohl die ganze Nacht
Bei den frommen Kindern Wacht.

Digitized by Google

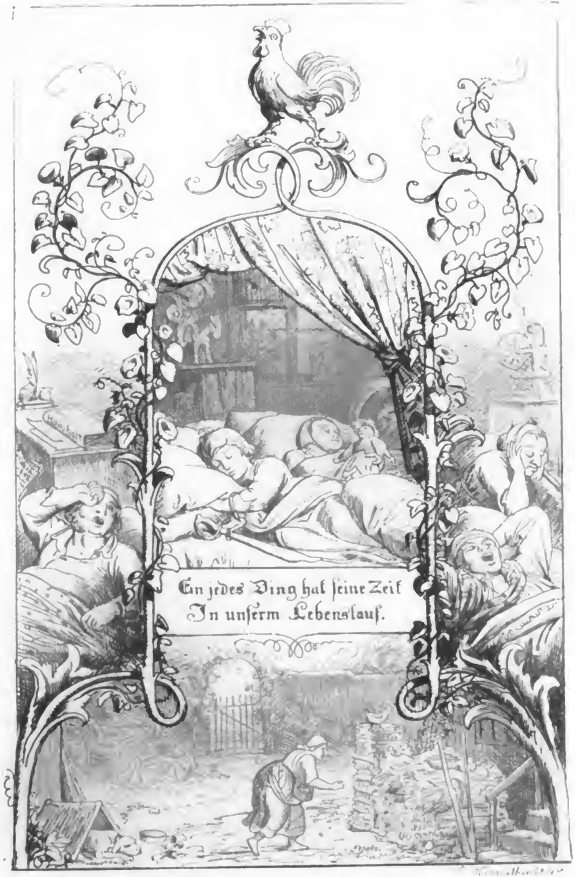
Von der Henne
und
vom Hahn.

Die Henne fröhlich gagagackt
Und macht ein groß Geschrei;
Die Bäurin weiß schon, was sie sagt,
Und geht und holt das Ei.

Der Hahn weckt früh die Leute auf:
Den Herrn, den Knecht, die Magd;
Die thun sich erst recht strecken noch,
Und schnarchen bis es tagt.

Die Kinder hören nichts vom Hahn,
Die schlafen allzufest,

Digitized by Google



Digitized by Google

Und denken ſich: das Schlafen iſt
Halt doch das Allerbeſt'.

So ſchlaft denn aus die Müdigkeit
Und ſteht dann fröhlich auf! —
Ein jedes Ding hat ſeine Zeit
In unſ'rem Lebenslauf.

Digitized by Google

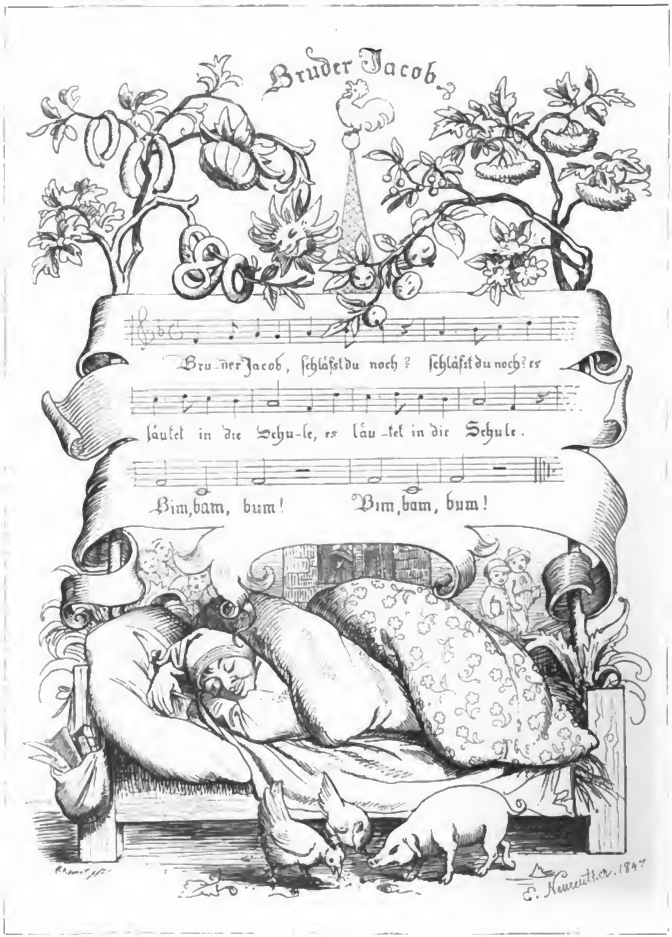
Morgenstern.

Steht auf, ihr lieben Kinderlein!
Der Morgenstern mit hellem Schein
Läßt frei sich seh'n gleich als ein Held
Und leuchtet in die ganze Welt.

Digitized by Google

Sei uns willkommen, lieber Tag!
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag.
Leucht' uns in unſ're Herzen fein
Mit deinem goldnen Himmelsſchein!

Digitized by Google



Digitized by Google

Bruder Jacob, ſchläfſt du noch?
Es läutet in die Schule.
Bim, bam, bum!
Bim, bam, bum!
Biſt ein träger Junge doch,
Sitz'ſt auf dem letzten Stuhle.
Schämſt dich nicht,
Fauler Wicht?

Schlaf dir nur die Wangen roth,
Laß dir was Süßes träumen
Vom Niklau
Und Wauwau!
Wurſt und Obſt und Zuckerbrod
Wächſt für dich auf den Bäumen.
Gute Nacht!
Gute Nacht!

Digitized by Google

Hör' vom

Knaben und Hündchen,

Dann lern' auch wieder ein Stundchen!

Knabe.

Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
Ordentlich grade ſitzen lern'!

Hündchen.

Ach, ſoll ich ſchon lernen, und bin ſo klein;
O laß es doch noch ein Weilchen ſein!

Digitized by Google

Knabe.

Nein, Hündchen, es geht am beſten früh;
Denn ſpäter macht es dir große Müh.

Das Hündchen lernte; bald war's geſchehn,
Da konnt' es ſchon ſitzen und aufrecht gehn,
Getroſt in das tiefſte Waſſer ſpringen,
Und ſchnell das Verlorne wieder bringen.
Der Knabe ſah ſeine Luſt daran,
Lernt' auch und wurde ein kluger Mann.

Digitized by Google

Aber nun vergiß auch nicht,

Wie der **kleine Adolph** spricht!

Adolph heiß' ich,
Gar wenig weiß ich;
Mutter, sag mir ein Sprüchlein an,
Damit ich's lerne, so gut ich kann!
Wenn mich dann die Leute fragen,
Kann ich doch zu ihnen sagen:
Adolph heiß' ich,
Manch' Sprüchlein weiß ich.

Digitized by Google

Was ein Knabe thun muss.

leiß'ger Knab' muß Alles treiben,
Was ihm nur der Lehrer heißt:
Beten, ſingen, leſen, ſchreiben,
Das macht fröhlich Herz und Geiſt;
Macht aus jedem Knaben dann
Einen feſten, frommen Mann.

Digitized by Google

Wiegenlieder
für
die Puppen.

1.

Schlaft, Püppchen, ſchlaft!
Ihr habt dazu Zeit;
Dürft nicht leſen und ſchreiben,

Digitized by Google

Könnt im Bettchen bleiben
Morgen ſo wie heut.

2.

Daß ihr nun recht ruhig ſchlaft,
Sing' ich euch vom kleinen Schaf,
Sing' ich euch vom Watſchelgänschen
Mit dem Wickelwackelſchwänzchen.

Digitized by Google

Das Lied
vom
Watschelgänschen.

Eia popeia!
Was raſchelt im Stroh?
Die Gänslein gehn barfuß
Und haben keine Schuh;
Der Schuſter hat's Leder,
Kein' Leiſten dazu:
Drum kann er den Gänslein
Auch machen keine Schuh.

Digitized by Google

Eia popeia!
Schlag's Kikelchen todt!
Legt mir keine Eier
Und frißt mir mein Brod.
Rupfen wir ihm dann
Die Federchen aus,
Machen dem Püppchen
Ein Bettlein daraus.

Eia popeia!
Das iſt eine Noth!
Wer ſchenkt mir ein' Heller
Zu Zucker und Brod?
Verkauf' ich mein Bettlein
Und leg' mich auf's Stroh,
Sticht mich keine Feder
Und beißt mich kein Floh.
Eia popeia!

Digitized by Google

Nun hör' auch, was die faule Magd Zum Büblein in der Wiege sagt.

Hab' ich mir's nicht längst gedacht:
Sitz' ich an der Wiegen,
Hab' den Wedel in der Hand,
Wehr' dem Kind die Fliegen.

Wenn die Mädchen tanzen gehn,
Muß ich an der Wiege stehn,
Muß da machen Knick und Knack;
Schlaf, du kleiner Habersack!

Digitized by Google

Digitized by Google

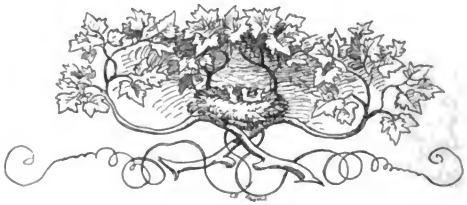
Digitized by Google

Bei'm Haarflechten.

Mein Schätzchen! Halt' nur ſtill den Kopf,
So flecht' ich dir den blonden Zopf,
Und ſchling' ein rothes Band hinein
Und Veilchen blau und Rosmarein!

Digitized by Google

Halt ſtill, mein Schätzchen, wie ein Lamm!
Dann ſetz' ich drauf den goldnen Kamm
Und rings herum den Roſenkranz,
Und dann erſt ſind wir fertig ganz.



Digitized by Google

Horch Mädchen: Ein Sprüchlein Vom Fädchen und Krüglein.

Das Fädchen, noch so fein gesponnen,
Kommt einmal doch an's Licht;

Digitized by Google

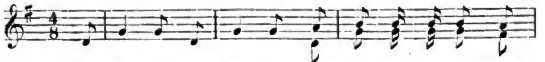
Das Krüglein geht so lang zum Bronnen,
Bis es doch endlich bricht.
Die beiden Sprüchlein, klug ersonnen,
Vergiß dein Lebtag nicht!

Digitized by Google

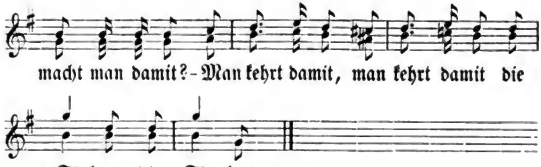
Und nun, ihr Kinder, gebt ja recht Acht,
Was man mit

Besen und Ruthe

macht.



Der Be=ſen, der Be=ſen! Was macht man damit, was



Der Beſen, der Beſen!
Was macht man damit?
Man kehrt damit
Die Stuben.

Die Ruthe, die Ruthe!
Was macht man damit?
Man klopft damit
Die Buben.

„Warum nicht die Mädchen?“
Das wär' eine Schand'!
Die folgen ſchon
Von ſelber.

Digitized by Google

Horch, was von seiner Kanzel
Thut predigen der Hansel!

Digitized by Google

Geht Alle nach Haus
Und haltet ein' Schmaus!
Habt ihr was,
So eßt es;
Habt ihr nichts —
Vergeßt es!
Habt ihr ein Stücklein Brod,
So theilt es mit der Noth;
Und habt ihr noch ein Brosämlein,
So streuet es den Vögelein!

Digitized by Google

Das arme Kind.

Ich bin ein armes, armes Kind,
Denn Vater und Mutter ſind todt;
Durch meine Kleider bläst der Wind,
Ich hab' kein Stücklein Brod.

Digitized by Google

Ihr, die ihr reich und glücklich seid,
Noch Vater und Mutter habt,
O gebt mir doch ein warmes Kleid,
Ein Stücklein, das mich labt!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Herr Winter
und
die Kinder.

Im weißen Pelz der Winter
Steht lang schon vor der Thür'.

Kinder.

Ei, guten Tag, Herr Winter!
Das ist nicht hübsch von dir.
Wir glaubten, du wärest wer weiß wie weit,
Da kommst du auf einmal daher geschneit.
Nun, da du schon hier bist, so mag's wohl sein!
Doch sage, was bringst du uns Kinderlein? —

Digitized by Google

Winter.

Was ich euch bringe, das sollt ihr wissen:
Fröhliche Weihnacht mit Aepfeln und Nüssen,
Und glattes Eis,
So viel ich weiß;
Dann Schneeballen,
Wie sie fallen;
Und im Jänner
Auch Schneemänner!

Digitized by Google

Digitized by Google

P. Neureuther in. 1843

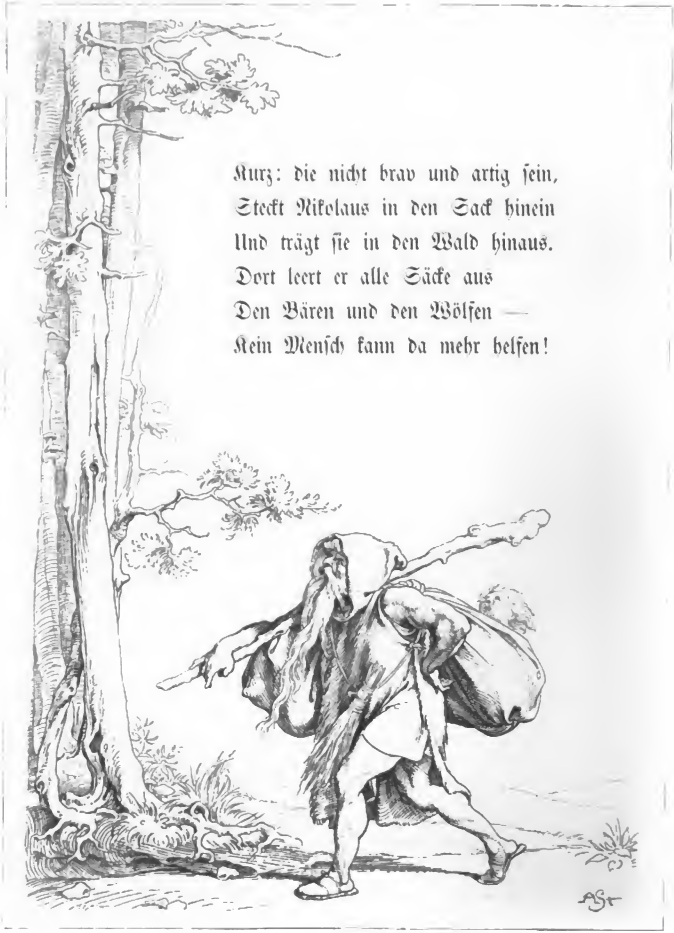
Digitized by Google

Christkindlein
und
St. Nicolaus.

Das Christkindlein bin ich genannt,
Den frommen Kindern wohl bekannt;
Die ihren Aeltern gehorsam sein,
Sich waschen und auch lernen fein,
Die früh aufstehn und beten gern,
Denen will ich alles Gute beschern.

Doch die den Aeltern nicht gehorchen,
Und die nicht beten und lernen am Morgen,
Die ihre lieben Schwestern schlagen
Und ihre kleinen Brüder plagen,

Digitized by Google



Kurz: die nicht brav und artig sein,
Steckt Nikolaus in den Sack hinein
Und trägt sie in den Wald hinaus.
Dort leert er alle Säcke aus
Den Bären und den Wölfen —
Kein Mensch kann da mehr helfen!

Digitized by Google

Weihnachts-Abend.

Wir wollen ihm die Krippe ſchmücken
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht;

Digitized by Google

Die Händ' ihm küſſen und ſie drücken,
Dieweil er uns ſo Gut's gebracht.

Und wollen nimmer von ihm geben,
Und zu ihm beten zu jeder Friſt;
Und immerdar von Herzen flehen:
Ach bleib' bei uns, Herr Jeſu Chriſt!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Schnitzelmann von Nürnberg.

Der Schnitzelmann von Nürenberg
Hat feil in seiner Buden.
Ei seht, da stehen Ries' und Zwerg,
Und Mohren, Türken, Juden!

Und dorten, auf dem stolzen Roß,
Sitzt kühn ein blanker Ritter;
Hoch ragt empor sein Felsenschloß
Mit Kettenbrück' und Gitter.

Und neben dran da steht ja ein
Gewaltiger Nußknacker;
Der stemmt die Arm' und spreizt die Bein',
Und bleckt die scharfen Hacker.

Digitized by Google

Macht ein Geſicht als wie ein Ruff',
Als wollt' er Wen zerreißen:
„Die Haſelnuß, die welſche Nuß,
Nur her, ich will ſie beißen!"

Hier eine ganze Eskadron
Huſaren und Ulahnen,
Und Grenadier' ein Bataillon
Mit Adlern auf den Fahnen.

Trompeten, Trommeln und Gewehr'
Und Säbel und Piſtolen,
Und Geig' und Pfeif' und Andres mehr
Kann Einer hier ſich holen.

Hier Wiegengaul und Steckenpferd
Zum Reiten für die Buben;
Und für die Mädchen Küch' und Herd
Und prächt'ge Dockenſtuben.

Digitized by Google

Und Gliederpuppen nett und ſchlank,
Und Kanapee und Seſſel;
Geſchirre, blitzend hell und blank,
Und Butten, Schaff und Keſſel.

Und eine ganze Schäferei
Mit Hirten, Hund und Karren;
Und der Hanswurſtel auch dabei,
Der mit dem Fuß kann ſcharren.

Wie der ſo ſchelmiſch lachen kann,
Als wollt' er ſchier zerplatzen,
Weil er ſieht ſeinen Schnitzelmann
So hinter'n Ohren kratzen.

Wohl kommen aus der ganzen Stadt
Die Kinder hergelaufen;
Weil aber kein's 'nen Kreuzer hat,
Kann keines ſich was kaufen. —

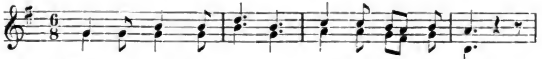
Digitized by Google

O Schnitzelmann von Nürenberg!
Hätt' ich die schönen Sachen,
Da stünd' ich nicht so überzwerch
Und thät Gesichter machen.

O Schnitzelmann von Nürenberg!
Hätt' ich die schönen Dinger:
Ich wollte jubeln wie die Lerch'
Und schnalzen mit dem Finger!

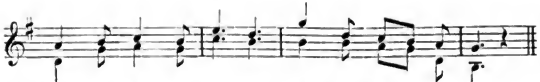
Digitized by Google

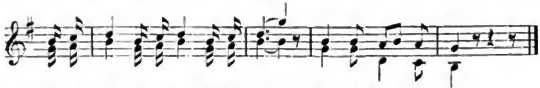
Der Schütz.



Mit dem Pfeil, dem Bogen durch Gebirg und Thal

Digitized by Google





Mit dem Pfeil, dem Bogen
Durch Gebirg und Thal
Kommt der Schütz gezogen
Früh am Morgenſtrahl.
La la la, la la la, la la la,
La la, la la la la!

Wie im Reich der Lüfte
König iſt der Weih' —
Durch Gebirg' und Klüfte
Herrſcht der Schütze frei.
La la la u. ſ. w.

Digitized by Google

Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht;
Das ist seine Beute,
Was da kreucht und fleugt.
La la la u. s. w.

Digitized by Google

Büblein, wirſt du ein

Rekrut,

Merk' dir dieſes Liedchen gut.

Wer will unter die Soldaten,
Der muß haben ein Gewehr,
Das muß er mit Pulver laden
Und mit einer Kugel ſchwer.

Digitized by Google

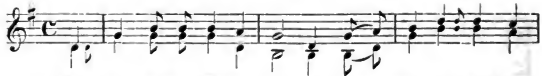
Der muß an der linken Seiten
Einen ſcharfen Säbel han,
Daß er, wenn die Feinde ſtreiten,
Schießen und auch fechten kann.

Einen Gaul zum Galoppiren,
Und von Silber auch zwei Sporn',
Zaum und Zügel zum Regieren,
Wenn er Sprünge macht im Zorn.

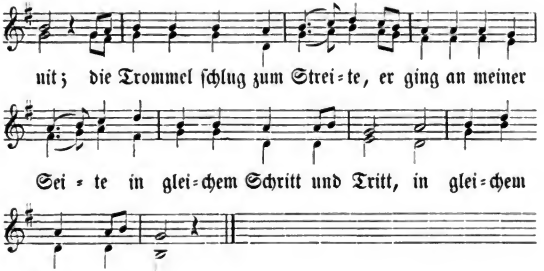
Einen Schnurrbart an der Naſen
Auf dem Kopfe einen Helm. —
Sonſt, wenn die Trompeter blaſen,
Iſt er nur ein armer Schelm.

Digitized by Google

Der gute Kamerad.



Digitized by Google



Eine Kugel kam geflogen,
Gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggeriſſen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad'.
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad!

Digitized by Google

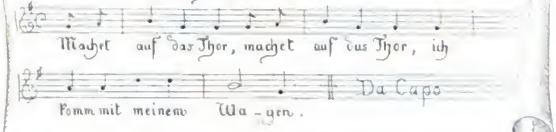
Der Fuhrmann.

Die Glocke klingt, die Schul' iſt aus,
Die Kinder ſpringen froh nach Haus
Mit Tafel, Buch und Feder.
„Da lauf' ich nicht ſo ſchnell davon;
Mein Veſperbrod das wartet ſchon!"
So denkt der faule Peter.

Und recht gemächlich geht er heim,
Holt ſich ſein Brod mit Honigſeim
Und ſetzt ſich in den Garten.
Da hört er ſeine Ziegen ſchrei'n:
„Aha! ihr werdet hungrig ſein;
Könnt noch ein wenig warten!"

Digitized by Google

Fuhrmannslied.



Digitized by Google

Er ißt ſein Honigbrod in Ruh,
Und möchte wohl auch Obſt dazu,
Wenn er könnt' welches kriegen.
Doch, ach! es fliegt ihn nicht in's Maul,
Zum Schütteln iſt er auch zu faul,
Drum bleibt er ruhig liegen.

Und wie die Ziegen wieder ſchrei'n,
Da ſchleicht er in den Stall hinein
Auf recht langſamen Sohlen.
„Ei, wenn ihr friſches Futter wollt,
Ihr faulen Thiere, nun dann ſollt
Ihr es euch ſelber holen!"

So ſpricht er; und: Geſagt, gethan!
Gleich ſchirrt er die zwei Geisböck' an,
Den ſchwarzen und den weißen.
Im Hofe ſteht das Wägelein;
Er ſpannt die Hungrigen nun ein,
Die am Geſträuch ſchon beißen.

Digitized by Google

„Seht, was ich für ein Fuhrmann bin!“
Ruft er, und fährt so rasch dahin,
Als seine Thiere laufen:
Hinaus zum Thor, fort auf das Feld,
Bis auf der großen Wies' er hält,
Da liegt das Gras in Haufen.

Indeß er's auf den Wagen läd't,
Da ist der Knecht, der es gemäht,
Schon lang' nach Haus gekommen.
Er sucht den Wagen, find't ihn nicht,
Und brummt mit finsterem Gesicht:
„Wer hat den fort genommen?“

Er schließt das Thor und will davon;
Da hört er draußen Liedeston
Und lustig Peitschenschlagen.
Peter, der Fuhrmann, steht davor
Und singt und schreit: „Machet auf das Thor!
Ich komm' mit meinem Wagen.“

Digitized by Google

Postillon.

Der Postillon iſt ein glücklicher Mann,
Daß er immer ſo reiten kann!

Hell funkeln ſeine blanken Sporn,
Und friſch erklingt ſein luſtig Horn;

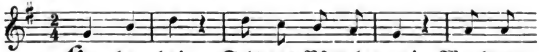
Digitized by Google

Und Berg und Thal ringsum erſchallt,
Wenn ſeine lange Peitſche knallt.

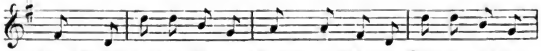
O, wär' ich nur ein Poſtillon!
Gleich ritt' ich im Galopp davon:
Trara, trara, trarah!

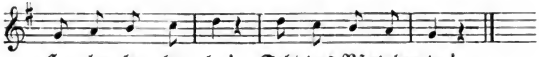
Digitized by Google

Schaukelpferd.



Digitized by Google





Ha, ha, ha!
Seht das Pferdchen da!
Wankt und ſchwankt mit ſeinem Reiter,
Kommt doch keine Spanne weiter.
Ha, ha, ha, ha, ha!
Seht das Pferdchen da!

„Hopp, hopp, he!
Steh, mein Pferdchen, ſteh!
Sollſt ſchon noch gewaltig ſpringen,
Laß dir nur erſt Futter bringen.
Hopp, hopp, hopp, hopp, he!
Steh doch, Pferdchen, ſteh!“

Digitized by Google

Hopp, hopp, ho!
Pferdchen frißt kein Stroh.
Mußt dem Pferdchen Haber kaufen,
Daß es recht in Trab kann laufen.
Hopp, hopp, hopp, hopp, ho!
Pferdchen frißt kein Stroh.

Digitized by Google

Komm her zu mir und hör' mich an,
Was ich erzähl'

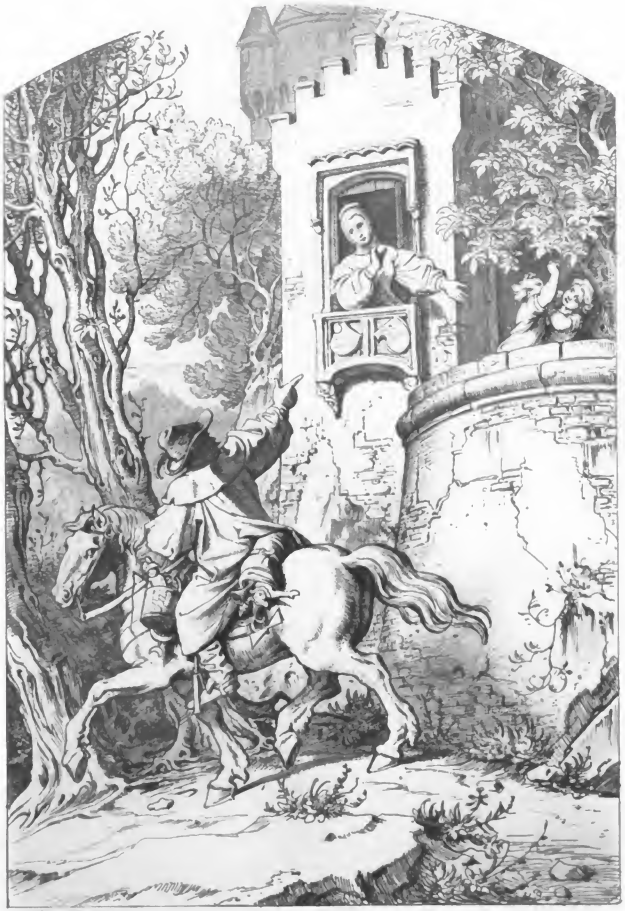
vom Reitersmann.

Es ſtieg ein Herr zu Roſſe
Und ritt zu einem Schloſſe;
Da ſchaut die Frau zum Fenſter 'raus
Und ſpricht: „Der Mann iſt nicht zu Haus.

Dahier iſt nur zu finden
Die Frau mit ihren Kinden.“
Antwortet ihr der Herr geſchwind:
„Sind's gute Kind? Sind's brave Kind?“

Da ſpricht die Frau mit Klagen:
„Ich wollt', ich könnt' es ſagen;
Allein es ſind ſehr böſe Kind',
Und ſie gehorchen nicht geſchwind.“

Digitized by Google



v. Schwind inv. 1847.

Digitized by Google

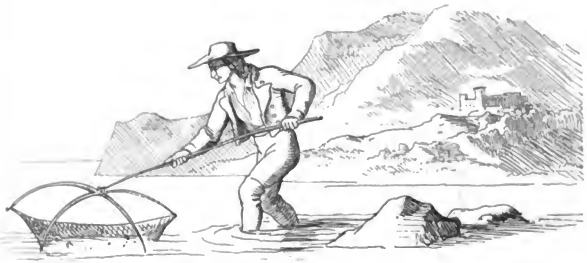
Digitized by Google

Da ſprach der Herr mit Dräuen:
„Das ſollen ſie bereuen!
Die Kinde, die nicht folgſam ſein,
Zu denen mag ich nicht hinein;

Und mag mit ſchönen Sachen
Ihnen keine Freude machen;
Die bring' ich nur für fromme Kind'
Und nicht für die, ſo böſe ſind.“ —

So ſprach der Reitersmann im Zorn,
Gab ſeinem Pferd den ſcharfen Sporn,
Und ritt auf ſeinem Roſſe
Weit, weit hinweg vom Schloſſe.

Digitized by Google



Der Fischer.

Fischer, dem ist wohl zu Muth
Auf dem Fluß und auf dem Lande;
Ob er schifft auf klarer Fluth,
Ob er steht in Schlamm und Sande.
Kommt er naß vom Bach daher,
Macht die Luft ihn wieder trocken;

Digitized by Google

Lockt's ihn auf das weite Meer,
Weiß er dorten auch zu locken —
Was wohl?
Hasen im Büschlein?
Nicht doch!
Schnecken im Müschlein?
Nicht doch!
Silberne Fischlein?
Ei wohl!

Digitized by Google

Wie

Hansel und Gretel

Birn' schütteln.

Spannenlanger Hansel,
Nudeldicke Dirn',

Digitized by Google

Geh'n wir in den Garten,
Schütteln wir die Birn'.

Schüttle ich die großen,
Schüttelst du die klein';
Wenn das Säckle voll ist,
Geh'n wir wieder heim.

Kletterbüblein.

Steigt das Büblein auf den Baum,
O so hoch, man sieht es kaum!
Hüpft
Von Ast zu Aestchen,
Schlüpft
Zum Vogelnestchen;

Digitized by Google

Ui!
Da lacht es,
Hui!
Da kracht es,
Plumps, da liegt es drunten!

Digitized by Google

Die Köchin
ist ausser sich!

Knödel soll ich kochen;
Hab' kein Salz,
Hab' kein Schmalz,
's Haferl ist mir brochen.

Will ich g'schwind zum Hafner laufen,
Mir ein anders Haferl kaufen: —
Steht ein bucklig's Männlein da,
Schmeißt mich über'n Haufen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wenn die Kinder

Steine in's Wasser

werfen.

Einer.

Reit' der Reiter über'n Graben;
Fällt er 'nein, so muß er's haben.
Plumps! liegt er d'rin. —

Digitized by Google

Alle.

Iſt ein Mann in' Brunnen g'fallen,
Haben ihn hören plumpen;
Wär' der Narr nit 'nein gefallen,
Wär' er nit ertrunken!

Digitized by Google

Ringelreihen.

Ringe, ringe, reihe!
Sind der Kinder dreie,

Digitized by Google

Sitzen unter'm Hollerbusch,
Schreien alle: Husch, husch, husch!
Setzt euch nieder!

Es sitzt 'ne Frau im Ringelein
Mit sieben kleinen Kinderlein;
Was essen's gerne?
Fischelein.
Was trinken's gerne?
Rothen Wein.
Setzt euch nieder!

Digitized by Google

Abzählen bei'm Spiel.

1.

Hänschen kommt gerannt
Aus dem Schwabenland;
Lauft da in des Nachbars Haus,
Ißt den Topf voll Honig aus,

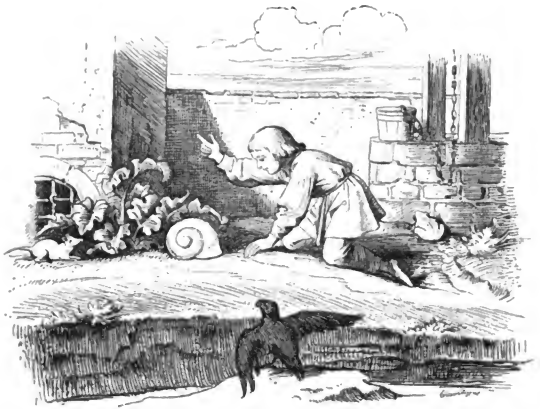
Digitized by Google

Läßt den Löffel drinnen ſtecken.
Wart', ich will dir Honig lecken!
Du mußt ſein!

2.

Wir wollen wetten
Um drei gold'ne Ketten
Und ein Schöppchen Wein:
Peter, du mußt ſein!

Digitized by Google



Wenn die Schnecken
Sich verstecken
Und in ihrem Häuslein hocken,
Musst du, Büblein, also locken:

Schneck, ſtreck' die Hörner 'raus!
Oder ich ſchlag' dir ein Loch in's Haus;

Digitized by Google

Oder ich werf' dich in' Graben,
Freſſen dich die Raben;
Oder ich werf' dich hinter's Haus,
Frißt dich dann die große Maus;
Oder ich werf' dich in' Brunnen,
Freſſen dich Kröten und Unken.
Schnell die Hörner 'raus,
Schneck' im Haus!

Digitized by Google

Klapperstorch.

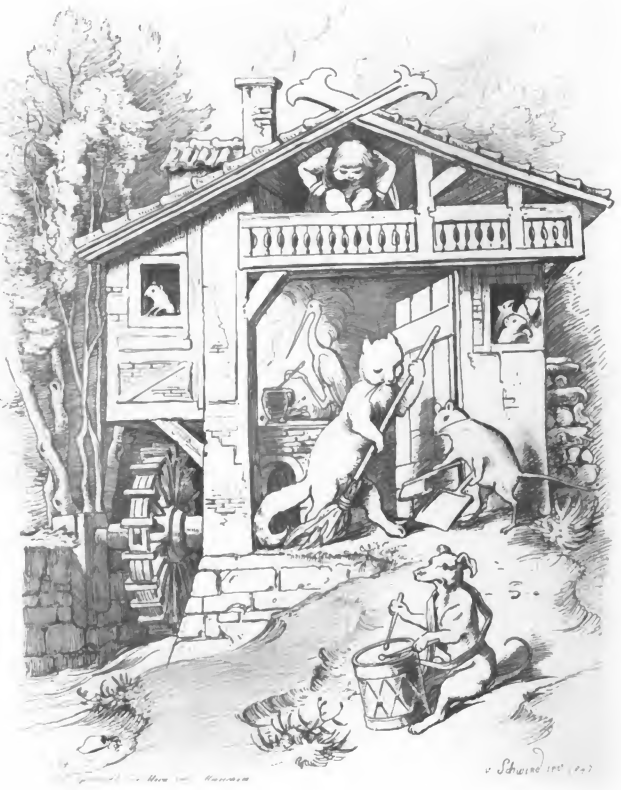
torch, Storch,
Steiner,
Mit den langen Beinen!
Storch, Storch, Schnibel-Schnabel
Mit der langen Ofengabel!
Sollen wir dich ſchimpfen,
Mit deinen rothen Strümpfen? —

Digitized by Google

Bist ja wieder heimgeflogen,
In dein Nest schon eingezogen;
Warum hast du über Nacht
Uns kein Brüderlein gebracht?
Hättst's gelegt in unsern Garten,
Thäten wir es fleißig warten;
Hättst's gelegt auf uns're Stiegen,
Thäten wir in Schlaf es wiegen.
Weil du aber kein's gebracht —
Störchlein, nimm dich wohl in Acht!
Störchlein, Störchlein, Schnibel-Schnabel
Mit der langen Ofengabel!

Digitized by Google

Digitized by Google



Wie es
in der Mühle
aussieht.

Eins, zwei, drei,
Bicke, backe, hei!
Bicke, backe, Pfefferkorn,
Der Müller hat seine Frau verlor'n;
Hat sie nimmer g'funden,
Glaub', sie ist verschwunden.

Wie sieht's nun in der Mühle aus? —
Da schauen d' Mäus' zum Fenster 'naus,
Der Storch, der kocht die Suppen;
Die Katzen fegen d' Stuben aus,
Die Ratzen tragen Kehricht 'naus,
Der Hund, der schlägt die Trommel.

Sitzt ein Männlein unter'm Dach,
Hat sich halb zu Tod' gelacht.

Digitized by Google

Was ich nicht möcht'.

Ich möcht' um tauſend Thaler nicht,
Daß mir der Kopf ab wär';
Da lief' ich ohne Kopf herum,
Und wüßt' nicht, wo ich wär'.

Die Leute, die ſpazieren geh'n,
Die ſchüttelten den Kopf
Und ſagten: Ei, da ſeht nur den!
Iſt gar ein armer Tropf!

Digitized by Google

Zum Schluss.

Da ſtehen nun im ganzen Buch
Der Sprüch' und Lieder wohl genug

Mit vielen Bildern hübſch und fein:
Jetzt lernet brav, ihr Kinderlein!

Lernt ihr aus dieſem Büchlein
Alltäglich nur ein Sprüchlein,
Wißt ihr im Monat dreißig:
Nun, Kinderlein, ſeid fleißig!

Digitized by Google

Digitized by Google

Herr Nussbeisser spricht:

Da komm ich her die Kreuz' und Quer
Mit meinem großen Sack;

Digitized by Google

Schon iſt er auf; nun luget her
Und hört das Knick und Knack!

Da habt ihr Nüß' ſo viel ihr wollt,
Die dürft ihr all' einſacken;
Doch denkt daran, daß ihr ſie ſollt
Auch alle ſelber knacken
Mit euren dicken Backen.

Und iſt von euch eins noch zu klein
Und ißt die Nüß' doch gern,
Dem knackt ſie wohl ſein Mütterlein
Und gibt ihm dann den Kern.

Digitized by Google

1.

Sag' mir, wenn du's ſchon geſehen,
Wo die Gänſ' im Waſſer gehen!

2.

Ein rothes Ställchen
Voll weißer Hühnerchen —
Was iſt das?

Digitized by Google

3.

Es kommt vom Leben,
Hat kein Leben,
Und kann doch Jedem
Antwort geben.

4.

Oben eine Seele,
Unten eine Seele,
In der Mitt' ein Leder:
Rath', mein lieber Peter!

5.

Oben ſpitzig, unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit;
Weiß am Leibe, blau am Kleide,
Kleiner Kinder große Freude.

Digitized by Google

6.

Zwei Ringelein,
Zwei Stängelein,
Ein Käſtchen und ein Spieß —
Mein Kind, errathe dieß!

7.

Sage mir, Kindchen,
Wo iſt das zu ſchau'n:
Es bellt ein roth' Hündchen
Durch 'nen knöchernen Zaun?

8.

Erſt ſeh' ich weiß wie Schnee,
Dann bin ich grün wie Klee,
Dann werd' ich roth wie Blut
Und ſchmeck' allen Kindern gut.

Digitized by Google

9.

's hat Einer ſechs Beine
Und geht nur auf vier' —
Wen ich da wohl meine?
Sag', Büblein, es mir!

10.

Wer ſagt mir gleich das Räthſel an,
Wenn ich erzähl' von einem Hahn,
Der einen Stein im Munde trägt,
Womit er Blitz und Donner ſchlägt?

11.

Es ſteckt ein Bündelein Heu auf der Stange;
D'ran freſſen zehn hungrige Schäflein ſo lange,
Bis alle Hälmchen verzehret ſind.
Was ſind das für Schäfchen? — Ei, rahte, mein Kind!

Digitized by Google

12.

Und haſt du es errathen,
So darfſt du nicht vergeſſen:
Warum die weißen Schafe
Mehr als die ſchwarzen freſſen.

13.

Vier Jahr bleib' ich aus,
Dann komm' ich nach Haus,
Und zeige mich wieder
Im Kreis meiner Brüder.

14.

Haſt ſchon oft den Hahn geſehen;
Nun, mein Kind, ſo rathe du:
Warum macht der wohl bei'm Krähen
Immer ſeine Augen zu?

Digitized by Google

15.

Verfertigt iſt's ſchon lange Zeit,
Doch meiſtentheils gemacht erſt heut;
Sehr angenehm iſt's ſeinem Herrn,
Und dennoch hütet's Niemand gern.

16.

Der mich macht, der will mich nicht,
Der mich trägt, behält mich nicht;
Der mich kauft, der braucht mich nicht,
Der mich hat, der weiß es nicht.

17.

Die Sonne kocht mich manchen Tag,
Eh' deine Hand mich brechen mag;
Und hat dein Finger mich gepflückt,
Und deine Sohle mich zerdrückt,
So ſchlürft mich deine Lippe ein.
Nun rathe ſchnell! Ich heiße: —?

Digitized by Google

18.

Mit Einem fährt, wer Geld will ſparen,
Mit Zwei'n kutſchirt der Bürgersmann;
Der Edelmann ſpannt Viere an,
Mit Sechſen darf der König fahren.
Nun ſage mir, wer nach Belieben
Durch Stadt und Lande fährt mit Sieben!

19.

Ich hab' viele Hacker,
Doch nicht von Beim,
Die beißen gar wacker
In die Knochen hinein
Die Knochen wachſen
Im grünen Wald
In Schwaben und Sachſen. —
Nun rathe mich halt!

Digitized by Google

20.

Das Waſſer, das helle,
Hol' ich von der Quelle;
Das Bier, das friſche,
Trag' ich zu Tiſche;
Und Eſſig und Oel und Wein,
Ich ſchütte ſie aus und ein.

21.

Der arme Tropf
Hat keinen Kopf;
Das arme Weib
Hat keinen Leib;
Die arme Kleine
Hat keine Beine.
Sie iſt ein langer Darm,
Doch ſchlingt ſie einen Arm
Bedächtlich in den andern ein.
Was mag das für ein Weiblein ſein?

Digitized by Google

22.

Es ſitzt auf hoher Stange
Ein kleines rundes Haus;
Hinein führt keine Thüre,
Kein Fenſter ſchaut heraus.
Doch wohnen in den Stübchen,
Die eng und dunkel ſind,
Viel kleine braune Bübchen —
Nun rathe ſchnell, mein Kind!

23.

Ich ſchwimme ſtets im Waſſer friſch
Und bin doch weder Froſch noch Fiſch;
Ich bin kein Vogel und doch geſchwind
Dehn' ich die Flügel bei'm guten Wind;
Ein Bote bin ich zu jeder Stund,
Und lauf' mir doch keine Füße wund.
Und willſt du Alles wiſſen auch:
Hab' Zucker und Kaffee im Bauch.

Digitized by Google

24.

Thu' auf nun dein Mäulchen,
Sag', was ich ergreif':
Ein eiſernes Gäulchen
Mit flächſernem Schweif.
Sieh', wie durch das Dunkel
Der Höhlen es ſchlüpft!
Sieh, wie mit Gefunkel
In die Lüfte es hüpft!
Und willſt du es führen,
So faß es klug an,
Sonſt wirſt du gleich ſpüren
Seinen ſpitzigen Zahn!

Digitized by Google

Zwölf Sprüche noch für solche Kind',
Die immer fromm und fleissig sind.

1.

Lieber Gott, mach' mich fromm,
Daß ich in den Himmel komm'!

Digitized by Google

2.

Bin ich gleich noch jung und klein,
Fleißig kann ich doch schon sein.

3.

Wer seine Arbeit fleißig thut,
Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

4.

Spricht der Vater: „Schnell, mein Kind!“
So brauch' nicht lang und thu's geschwind!

5.

Hans Gutgenug, der faule Knecht,
Macht seine Sach' nur halb und schlecht.

6.

Wer im Sommer nicht mag schneiden,
Kann im Winter Hunger leiden.

Digitized by Google

7.

Wenn die Sonn' mit hellem Schein
Schaut so in dein Bett hinein:
Büblein, spring' geschwind heraus!
Sticht dir sonst die Augen aus.

8.

Geschnittne Nudeln eß' ich gern,
Aber nur die feinen;
Kleine Kinder seh' ich gern,
Aber nur die reinen.

9.

In die Schule geh'n die Buben,
Die Soldaten zieh'n in's Feld.
Sorg' ein Jeder, daß er werde
Seiner Zeit ein wackrer Held!

Digitized by Google

10.

Strick, Mädchen, strick!
Das Stricken bringt dir Glück;
Das Stricken macht die Kinder froh,
Drum, Mausel, mach' es eben so!

11.

Singt ein Vöglein wohl Tag und Nacht.
Warum sind Menschen nicht auch bedacht,
Daß sie den lieben Gott da droben
Dankbar des Tags ein Stündchen loben?

12.

Gut den Tag vollbracht,
Ist so schön die Nacht;
Und gebetet brav,
Schmeckt so süß der Schlaf.

Digitized by Google

Auflösung der Räthsel.

17) Der Wein. 9) Der Reiter. 21) Die Bretzel. 5) Der Zuckerhut. 13) Der Schalttag. 1) Wo es nicht tief ist. 18) Der Siebmacher. 10) Der Hahn am Gewehr. 22) Der Mohnkopf. 6) Die Lichtputze. 14) Weil er seinen Gesang auswendig weiss. 2) Der Mund mit den Zähnen. 19) Die Säge. 11) Die zehn Finger der Spinnerin. 23) Das Schiff. 7) Die Zunge zwischen den Zähnen. 15) Das Bett. 3) Die Schreibfeder. 20) Der Krug. 12) Weil es mehr weisse gibt. 24) Nadel und Faden. 8) Die Kirsche. 16) Der Sarg. 4) Reiter, Pferd und Sattel.

Digitized by Google

Alphabetisches Inhaltsverzeichniss.

(Den mit * bezeichneten Liedern sind Melodieen beigegeben.)

	Lied:	Bild:	Seite
Adolph heiß' ich, gar wenig.....	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	64
*Aus dem Himmel ferne.....	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	17
*Bruder Jacob, schläfst du.....	Nach d. Französ.	E. Neureuther.	60
Das Christkindlein bin ich.....	Nach d. Kdr. Lustfeld.	A. Strähuber.	83
Das Fädchen, noch so fein.....	Fr. Güll.	L. Richter.	73
Das honigsüße Immelein.....	Wunderhorn.	E. Neureuther.	27
Das Schäfchen auf der Weide.....	Natur in Bildern.	L. Richter.	38
Da stehen nun im ganzen Buch.....	Nach Fr. v. Pocci.	W. v. Kaulbach.	127
*Der Besen, der Besen! was.....	Mündlich.	Fr. v. Pocci.	75
Der Guckguck hat sich todt.....	Volkslied.	E. Neureuther.	7
Der Postillon ist ein glücklicher.....	Fr. v. Pocci. / G. Scherer.	a) E. v. Heideck. / b) E. Neureuther.	101
Der Schnitzelmann von Nürnberg...	Fr. Güll.	L. Richter.	87
Der Uhu sieht gar ernsthaft.....	Wunderhorn.	E. Neureuther.	5
*Die Glocke klingt, die Schul'.....	G. Scherer.	M. v. Schwind.	98

Digitized by Google

	Lied:	Bild:	Seite
Die Henne fröhlich gagagackt.....	Pocci n. v. Wdrh.	E. Neureuther.	56
Die Schnecke hat ein Haus.....	W. Hey.	E. Neureuther.	11
Eia popeia, was raſchelt.....	Wunderhorn.	Fr. v. Pocci.	68
Ein Huhn und ein Hahn.....	Wunderhorn.	M. v. Schwind.	77
Ein reines Herz, Herr.....	Nach Neuß.	Fr. v. Pocci.	13
Eins, zwei, drei! Bicke.....	Nach d. Wunderhorn.	M. v. Schwind.	125
Es pocht dein Herz den.....	G. Scheurlin.	W. v. Kaulbach.	15
Es ſtieg ein Herr zu Roſſe.....	Nach d. Altdeutſchen.	M. v. Schwind.	106
Fiſcher, dem iſt wohl zu.....	Der Kdr. Luſtfeld.	C. v. Heideck.	108
Fleiß'ger Knab muß Alles.....	Fr. Güll.	E. Neureuther.	65
Frau Gans, das Wetter.....	W. Hey.	C. v. Heideck.	23
*Geſtern Abend ging ich aus.....	Volkslied.	M. v. Schwind.	35
*Guten Abend, gute Nacht.....	Wdrh. — Scherer.	Fr. v. Pocci.	43
Grüß dich Gott, mein lieb's.....	Wunderhorn.	L. Richter.	31
Hab' ich mir's nicht längſt.....	Wunderhorn.	A. Kreling.	70
Hänschen kommt gerannt.....	Mündlich.	M. v. Schwind.	119
Herr, dein Auge geht nicht.....	K. Neumann † 1715.	C. Stauber.	51
Hoch in Lüften Vöglein.....	Fr. v. Pocci.	C. H. Schmolze.	28
*Ha, ha, ha! Seht das Pferdchen..	Volksthümlich.	W. v. Kaulbach.	103
*Horch, Kindchen, was klinget.....	Der Kdr. Luſtfeld.	C. H. Schmolze.	29
Ich bin ein armes, armes.....	Fr. v. Pocci.	C. H. Schmolze.	79
*Ich ging im Walde ſo.....	W. v. Göthe.	C. Stauber.	19
*Ich hatt' einen Kameraden.....	L. Uhland.	C. Stauber.	96
Ich möcht' um tauſend Thaler.....	Nach d. Wunderhorn.	E. Neureuther.	126

	Lied:	Bild:	Seite
Im weißen Pelz der Winter.....	Natur in Bildern.	A. Kreling.	81
*In blauer Luft, über Berg.....	Deinhardstein.	A. Strähuber.	25
Kein Thierlein iſt auf Erden.....	Cl. Brentano.	Fr. v. Pocci.	9
Knödel ſoll ich kochen.....	Volkslied.	M. v. Schwind.	114
Komm nun, mein Hündchen.....	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	62
Lauf' mir ja zu weit nicht.....	G. Scherer.	A. Strähuber.	21
Lerche, wie früh ſchon.....	W. Hey.	A. Strähuber.	3
*Lieber Nachbar, ach bringt.....	Volksthümlich.	M. v. Schwind.	45
Mein Schätzchen, halt' nur.....	A. Lenz.	L. Richter.	71
*Mit dem Pfeil, dem Bogen.....	Fr. v. Schiller.	M. v. Schwind.	91
Reit' der Reiter über'n.....	Mündlich.	M. v. Schwind.	115
Ringe, ringe, reihe.....	Wunderhorn.	W. v. Kaulbach.	117
Ringsum iſt es dunkle.....	Fr. Güll.	Fr. v. Pocci.	48
*Schlaf, Kindlein, ſchlaf.....	Wunderhorn.	E. H. Schmolze.	40
Schlaft, Püppchen, ſchlaft.....	Mündlich.	Fr. v. Pocci.	66
Schneck', ſtreck die Hörner.....	Mündlich.	M. v. Schwind.	121
Spannenlanger Hanſel.....	Volkslied.	a) M. v. Schwind. b) E. Neureuther.	110
Steht auf, ihr lieben.....	Gr. Alberus † 1553.	L. Richter.	58
Steigt das Büblein auf.....	Fr. Güll.	W. v. Kaulbach.	112
Storch, Storch, Steiner.....	Volksthümlich.	E. Neureuther.	123
Unter den rothen Blumen.....	L. Bechſtein.	E. Neureuther.	33
*Vater, in der Frühe.....	Kaiſersw. Liederbuch.	A. Strähuber.	1

	Lied:	Bild:	Seite
Wenn die Kinder schlafen.....	Fr. Güll.	E. Neureuther.	55
Wer will unter die Soldaten.....	Fr. Güll.	E. H. Schmolze.	94
Wir wollen ihm die Krippe.....	M. Claudius.	A. Kreling.	85
Zwei feine Stieflein hab' ich.....	H. Kletke.	Fr. v. Pocci.	53
Anhang.	—	E. H. Schmolze.	129
Nun endlich schleich' ich.....	G. Scherer.	A. Kreling.	131
Vier und zwanzig Räthsel.....	Von Verschiedenen.	A. Kreling.	133
Zwölf Sprüche.....		L. Richter.	143
Auflösung der Räthsel.....	—	—	147

Die Kaulbach'schen und Schwind'schen Bilder sind nach den Originalzeichnungen der Künstler von E. Neureuther radirt. Die Kreling'schen Illustrationen zu S. 70 u. 81 wurden von E. Voltz, und die Schmolze'schen Bilder zu S. 28, 40 u. 79 von Brennhäuser ausgeführt.

Sämmtliche in den Text gedruckte Illustrationen sind Chemitypien aus der graphischen Anstalt von G. H. Friedlein (Direktion v. E. Piil) in Leipzig.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

JAN 27 1950

Digitized by Google